Die Gartenarbeit beginnt

Autor(en): **Schöner, Lore**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **25 (1970)**

Heft 1

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-889965

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Gartenarbeit beginnt

Unser Gartenjahr fängt schon im Januar mit der Samenbestellung an. Wichtig ist, daß wir den Katalog einer guten, verläßlichen Samenfirma mit allen Angaben dazu benützen.

Zuerst wird der Restbestand an Samen vom Vorjahr überprüft. Einige Sämereien sind nur ein Jahr keimfähig, so z. B. Schwarzwurzeln, Petersilie. Andere können wir im kommenden Jahr noch weiter verwenden, z. B. Tomaten, Sellerie, Karotten usw.

Für unseren biologischen Gartenbau mit Mischkulturen und kombinierten Beeten ist die Wahl der Gemüse-Sorte von größter Bedeutung. Nehmen wir als bekanntes Beispiel das Weißkraut. Nach Früh- und Mittelsorten kann noch Endivien gepflanzt werden; nach der Spätsorte nur mehr Winterspinat. Damit wir das ganze Jahr frisches Gemüse ernten können, müssen die Sorten genau aufeinander abgestimmt werden. Jedes Beet soll immer voll bepflanzt sein. Auch ist uns bekannt, je mehr verschiedenartigste Wurzelmassen im Boden sind, desto lebendiger und fruchtbarer wird unsere Gartenerde.

Das bedarf einer sehr genauen Ueberlegung. Dazu machen wir uns als wichtige Vorarbeit einen Gartenplan.

In groben Umrissen zeichne ich den Gemüsegarten mit der Beeteinteilung auf. In jedes Beet werden die Hauptkultur und die Nebenkulturen eingetragen, die Anbau- und Pflanzzeit, Sorten, Erntezeit und weitere Beobachtungen notiert. Es ist auch bei einem Hausgarten notwendig nach einem Plan zu arbeiten. Erst dann können die guten Erfahrungen und andererseits die Fehler festgehalten und ausgewertet werden. Dieses ist für die Mischkultur im organisch-biologischen Gartenbau besonders wichtig. In dem ins Reine geschriebenen Gartenplan vom Vorjahr haben wir die kostbarste Unterlage für die neue Planung.

Auf diese Art stellen sich mit der Zeit gute praktische Beete zusammen. So z. B. unser Tomatenbeet: die Reihen 1, 2 und 4, 5 werden so früh es die Witterung erlaubt mit Spinat eingesät. Ende April kommen in die Reihe 3 Buschbohnen in Stufensaat zu 40 cm. Mitte Mai werden in die teilweise abgeernteten Spinatreihen, also zwischen die Reihen 1, 2 und 4, 5 die Tomatenpflan-

zen im Abstand von 60 cm gesetzt und zwischen diese je ein Selleriesetzling. Im Spätherbst bekommen wir als letzte Ernte dieses Beetes prächtige, gesunde Sellerieknollen.
Vieler solcher Beispiele hat uns Frau Doktor Müller in ihrem Gartenbüchlein gezeigt und uns immer wieder angeleitet selber Erfahrungen zu sammeln und neue kombinierte Beete zusammenzustellen.
Im nächsten Jahr verschiebt sich der Anbau der Beete, so daß auch im Hausgarten ein Fruchtwechsel eingehalten wird.
Wenn die Schneedecke im Garten die Beete frei gibt, lockern wir vorsichtig die Bodenbedeckung, ohne sie zu zerstören, damit die Verrottung rascher vor sich gehen kann. Vom Vorjahr geben uns aus dem noch gefrorenen Boden schon Krauskohl und Marzelin-Kohl eine herrliche, frische Ernte.
Wenn der Boden gut abgetrocknet ist, wird angebaut, so wie es im Gartenbüchlein von Frau Doktor Müller so wunderbar klar und genau beschrieben steht.

Lore Schöner

Erfahrungen im Haus- und Kleingarten

Wer im Herbst seinen Garten mit dem anfallenden Grünmaterial und soweit Mist vorhanden war, auch damit abgedeckt hat, wird im Frühjahr über harten und festen Boden kaum zu klagen haben. Durch diese Maßnahme konnte das Bodenleben noch länger arbeiten. Es war vor Kälte geschützt, und für den Nahrungsnachschub war gesorgt. Die Lebendverbauung durch die Kleinlebewesen konnte durch diese Maßnahme im Herbst länger andauern und zeitiger im Frühjahr beginnen.
Frau Doktor Müller hat uns außerdem noch erläutert, daß wir die tierische Komponente nicht vergessen dürfen. Damit meinte sie den Mist, Stalljauche, Geflügelmist — aber ohne Antibiotika im Futter — oder in Ermangelung dessen, eben Horn-, Knochen- und Blutmehl. Die Bäuerin wird sich aber neben eingeschobenen Gründüngungen, mit wirtschaftseigenen Düngern ihre Fruchtbarkeit im Boden aufbauen.
So behandelter Gartenboden wird locker, luftig, krümelig sein und auch eine gute Wasserführung aufweisen.